

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
ETH-Bibliothek
Zürich*



Es gibt sie noch: Die guten Nachrichten im bibliothekarischen Sommer

Die Welt scheint aus den Fugen: Kriege, Inflation, Energiekrise und Trockensommer sind nur einige der Schlagworte, die unsere Resilienz in diesem Jahr herausfordern. Bibliothekare und Bibliothekarinnen haben aber über die vergangenen Jahrzehnte immer wieder bewiesen, dass sie mit Krisen umgehen können und auch in möglichen Einschränkungen Chancen erkennen. Wir werden abwarten müssen, ob uns der Wirtschaftsminister im Winter die Heizung der Lesesäle herunterdrehen wird oder den Strom für unsere digitalen Angebote beschränkt. Auch damit werden wir umzugehen wissen. Bis es soweit kommt, genießen wir erst einmal die guten Nachrichten in diesem Sommer. Und die gibt es wirklich: Der Wissenschaftsrat hat in einer abschließenden Begutachtung festgestellt, dass die Zentralbibliothek für Medizin, die ZB MED, eine der drei bzw. vier zentralen Fachbibliotheken in Deutschland, die im Rahmen des Fachinformationsprogramms des Bundes seit 1975 zentral finanziert werden, als zentrale Informationsinfrastruktur und Forschungseinrichtung von großer Relevanz und nationaler Bedeutung ist. Das Gutachten des Wissenschaftsrats sieht großes Potenzial, dass sich die ZB MED „dauerhaft zu einem (...) innovativen und überregional nachgefragten Infrastruktur- und Forschungszentrum für die Lebenswissenschaften entwickeln könnte.“ Diese Nachricht ist in mehrfacher Hinsicht eine gute Nachricht: Viele hatten die ZB MED schon als überkommene Zentraleinheit der 1960er Jahre abgeschrieben. Das Gutachten des Wissenschaftsrats hingegen zeigt auf, dass (zentrale) Bibliotheken auch im 21. Jahrhundert nicht nur eine Daseinsberechtigung haben, sondern als wichtige und notwendige Informationsinfrastrukturen gesehen werden. Dazu soll sie sich auf ihre Bestände, die wertvollen Archive und die innovativen Dienste konzentrieren. Hinzu kommt die Anerkennung als Forschungseinrichtung. Es wird immer klarer, dass das Freischalten von E-Journals und der Betrieb von Lesesälen nicht mehr ausreichen werden für die Existenzberechtigung großer Einrichtungen. Nur wenn wissenschaftliche Bibliotheken mit und um ihre Bestände und Fakultäten herum wissenschaftlich agieren und auf Augenhöhe mit den Forscherin-

nen und Forschern Mehrwerte schaffen, bleiben sie systemrelevant und zukunftsfähig. Wir gratulieren an dieser Stelle der ZB MED, ihrer Leitung und Mitarbeiterschaft ganz herzlich!

Die zweite gute Nachricht kommt vom Bund: Das Soforthilfeprogramm „Vor Ort für Alle“ für Öffentliche Bibliotheken in kleinen Kommunen wird verlängert. Damit können Bibliotheken des ländlichen Raums über den dbv Fördermittel für Modernisierung und Transformation beantragen. Die Kulturstatsministerin Claudia Roth erklärte dazu: „Zu den essenziellen Voraussetzungen unserer Demokratie gehört es, dass sich alle Bürgerinnen/Bürger frei mit verlässlichen Informationen versorgen können und dass es öffentliche Räume für Begegnung und vielfältigen Austausch gibt. Gerade Bibliotheken können mit ihren vielfältigen Angeboten einen wichtigen Beitrag für die Kultur in unserer Demokratie leisten.“ Auch diese Nachricht ist in vielfacher Hinsicht eine gute: Es zeigt sich, dass das kontinuierliche Bemühen unserer Verbände und die Lobbyarbeit für die Bibliotheken erfolgreich sein können. Es zeigt aber auch die (hoffentlich stabile) Einsicht von Politikerinnen und Politikern, dass Bibliotheken auch und gerade in ländlichen Räumen wieder attraktiver werden müssen, um ihren wichtigen Beitrag für die Entwicklung von Demokratie und Meinungsfreiheit leisten zu können. In Zeiten politischen Populismus, schräger Ideologien und fake news braucht die Bevölkerung – gleich welchen Alters – Institutionen, denen sie vertrauen kann, die unabhängig sind von wirtschaftlichem Interesse und die Meinungsbildungsorte sind oder werden können.

Wir freuen uns deshalb mit allen ÖBs des ländlichen Raums über diese Möglichkeiten und sind gewiss, dass unsere rührigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare dort gute und spannende Projekte in ihren Bibliotheken initiieren und umsetzen werden.

In diesem Sinne haben wir Grund, zuversichtlich zu bleiben und den Sommer zu genießen.

Herzlich
Ihr Rafael Ball